[s.n.]

Autor(en): **Orlando [Eisenmann, Orlando]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 40

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Tendenziöse Flaschen

Neues zu berichten ist aus den Kommissionssitzungen des Bundesparlaments. Obwohl dort alles streng vertraulich ist, verdankt Lisette dem «Courier du Palais», dem Schweizer Pendant zur «Glasnost», die Nachricht, dass in jenen Gremien vornehmlich über die Getränke debattiert wird. Ein Ratsmitglied fragte briefschreibend an, ob «Literflaschen nicht ebenso praktikabel und billiger wären» wie die kleinen Fläschli. Der Briefkastenonkel des Parlaments, dessen Identität genausowenig feststeht wie jene von Lisette, antwortete väterlich: «Praktikabel wären auch Literflaschen, obwohl sie die Tendenz haben, immer gerade ausser Reichweite beim übernächsten Sitznachbarn zu stehen.» Billiger seien sie auch nicht, weil «alle angebrochen werden und oft mit grossen Resten stehenbleiben». Auch Lisette findet: Im Parlament lieber Fläschli statt Flaschen.

Leiser Franz, Du gehst so stille ...

Seit 1971 ist der St.Galler LdU-Vertreter Franz Jaeger als Nationalrat im Bundesparlament. Aber erst 18 Jahre nach seinem frühen Eintritt in die Volkskammer kommt dem Umweltschützer in den Sinn, wie er die Schweiz am besten schützen kann: Er gibt bei der grossen Bodenrechts-Debatte sein Referat schriftlich ab, ohne es vorzulesen und den Betrieb damit zu verzögern. Was wäre der Schweiz nicht alles erspart geblieben, wäre der Jaeger Franz früher auf

diesen rettenden Einfall gestossen! Verena Diener brachte es im Vorübergehen auf den Punkt: «Franz, seit wann bist Du so leise?» Trotz Jaegers Leistung musste die Debatte bis Mitternacht weitergeführt werden und war dann noch nicht zu Ende. Franz Jaeger aber war am Abend nicht im Saal.

Bauen für Afrika

Endlich ist eine Lösung gefunden, was mit dem Milliarden-Segen in der Treibstoffzollklasse anzufangen ist. Der Bundesrat hat beschlossen, damit Strassen zu bauen. Weil es in der Schweiz schon genug davon hat, wird ausgewichen in die Dritte Welt. Die Landesregierung beschloss jüngst, dem Land Madagaskar für den Bau einer 94 Kilometer langen Verbindung 20 Millionen Schweizerfranken zu schenken. Der jährliche milliardenschwere DEH-Kredit für Entwicklungshilfe hat offenbar nicht ausgereicht.

Blochern und fehlen

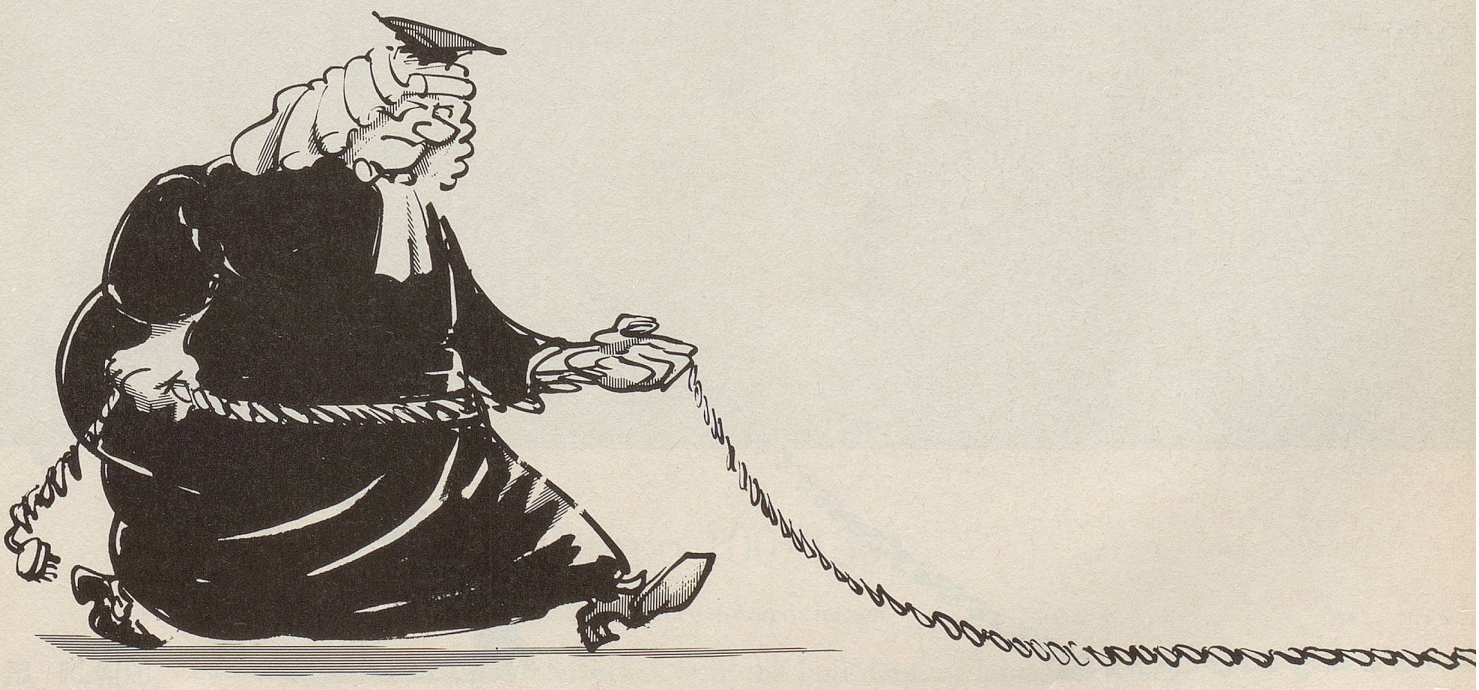
Christoph Blocher, SVP-Nationalrat und Mann, ohne den, nach Aussage von Nationalrat Urs Nussbaumer (SO), «nichts geht», wetterte gleich zu Beginn vehement gegen den Energieartikel. So was brauche die Schweiz nicht. Bei der jüngsten Namensabstimmung im Nationalrat aber, als es um die Wurst ging, da glänzte Christoph Blocher hingegen durch Abwesenheit.

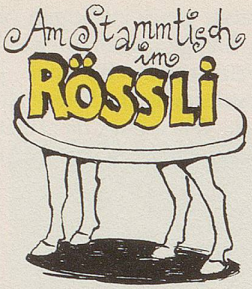
Ziegler freut sich

Der Genfer Liberale Gilbert Couteau erhielt jüngst ganz ungewohnten Sukkurs. Weil sein Antrag gegen eine Publikationspflicht bei Handänderungen im Bodenrecht auch die Stimme des SP-Enfant Terribles Jean Ziegler erhielt, ging der Liberale in sich und erwägt nun allen Ernstes, die Partei schleunigst zu wechseln, um den ungewöhnlichen Sympathisanten Ziegler abzuschütteln. Kein Problem dargestellt hat die Stimmabgabe hingegen für Jean Ziegler. Er ist froh, dass er in Bern überhaupt mitstimmen darf.

Bundesrätlicher Wortwitz

Zwei illustre Abstimmungsvorlagen und eine langweilige Fraktionssitzung weckten den Geist des Westschweizer Bundesrates Jean-Pascal Delamuraz. Um die beiden Sujets vom 26. November (Tempo 130 und Armeeabschaffung) zu karikieren, kritzelte der Bundesrpäsident auf ein Papier eine lustige neue Formel: «La Suisse 100's Armée.» Lisette, die den Zettel auf dem Wochenrundgang aus dem Papierkorb angelte, findet den Ansatz gut, da unkonventionelle Ideen sehr gefragt sind. Auch Bundesräte dürfen sie haben. *Lisette Chlämmerli*





«Das ist wieder mal typisch: Uns gewöhnlich Sterblichen schwafelt man dauernd die Ohren voll, von wegen endlich damit aufzuhören, mutterseelenallein in der Gegend rumzukutschieren und dass wir doch um Himmels willen so vernünftig sein sollten, uns für den Arbeitsweg, den Einkauf, die Ferien oder was weiss der Kuckuck noch alles zu Fahrgemeinschaften zusammenzupferchen. Und was tun dann die grossen Herren? Das Gegenteil. Jawohl, das pure Gegenteil! Da jettete doch tatsächlich der schwedische Premierminister frischfröhlich für einen zweitägigen Besuch zu uns rüber. Dabei sind neun Hunter und vier Mirages der Schweizer Armee in Schweden, die dort gerade ein Tiefflugtraining absolvieren. Und die kamen schon am vorletzten Donnerstag wieder zurück. Soll mir doch bitte jemand mal erklären, warum dieser Minister nicht noch ein paar Tage hätte warten und dann gleich mitfliegen können.»

Bruno Blum

Bö

AUSSTELLUNG

zum 100. Geburtstag von
Carl Böckli 1889—1970
Karikaturist und Nebelspalter-Redaktor

Kursaal Heiden
23. September — 22. Oktober 1989

Öffnungszeiten:
Dienstag — Donnerstag 14 — 17 Uhr
Freitag 14 — 21 Uhr
Samstag + Sonntag 10 — 17 Uhr
Eintritt frei

ORLANDO EISENMANN